

Auf diesen Stern halten Sie stets den Blick gerichtet, ohne sich von den stürmischen Fluten der menschlichen Leidenschaften und feindlichen Angriffe stören zu lassen, zufrieden und froh des Zeugnisses Ihres Gewissens, da Sie mit Ihrer Arbeit zum „Aufbau des

Leibes Christi“ (Eph. 4, 12) beitragen. Indem wir die Fülle der göttlichen Gaben zur Befruchtung Ihrer Arbeit auf Sie herabrufen, erteilen Wir Ihnen, geliebte Söhne, von Herzen Unseren Apostolischen Segen.

Der Papst gibt Richtlinien für Leben und Handeln der katholischen Jugend

Der Papst empfing zum Abschluß einer Tagung zur Feier des 35jährigen Bestehens der Diözesanorganisation der katholischen Jugend Roms am 8. Dezember 1947 die Teilnehmer in feierlicher Audienz und richtete folgende Ansprache an sie:

„Groß ist Unsere Freude, liebe Söhne, die katholische Jugend des ewigen Rom, die Jugend Unserer Diözese zu empfangen. Ihr wollt „die Jugend des Papstes“ sein. Nun, so wollen Wir „der Papst der Jugend“ sein. Jugend und Alter werden ja nicht nach der Anzahl der Jahre gemessen (Vgl. Weish. 4, 8). Der ist und bleibt jung, der glaubt und vertraut, der wagt und handelt.

Die Zukunft gehört der Jugend, aber der Jugend, die sich selbst besiegen und beherrschen gelernt hat. Mit umso stärkerem Recht wird sie euch gehören, die ihr der Vortrupp der Katholischen Jugend Italiens sein wollt, die ihr in den ersten Reihen marschieren wollt, wenn es sich darum handelt, eurem geliebten Vaterland Gott zu erhalten.

Im Bewußtsein eurer Sendung erwartet ihr von Uns eine Losung. Die gegenwärtige Stunde erteilt sie euch unüberhörbar als dreifache Mahnung: klare Grundsätze, persönlicher Mut und unlösliche Einheit von Religion und Leben.

1. *Klare Grundsätze.* Wir sehen in euren Blicken, Wir fühlen in euren Stimmen die Begeisterung, die aus euren Herzen hervorbricht: für Christus, für die Kirche, für das Papsttum. Aber unbeständig ist die bloße Gefühlsbegeisterung, die sich erwärmt an der Erinnerung an den Ruhm des christlichen Rom. Oberflächlich und vorübergehend ist der Eifer als Frucht bloßer Gewohnheit. Wenn die schöne Begeisterung nicht eines Tages wie ein Ballon in den Händen eines Kindes zerplatzen soll, muß sie aus einer klaren und starken Überzeugung hervorgehen. Ihr müßt von dem Gegenstand eures Glaubens eine verständige und tiefe Kenntnis haben. Erforderlich ist es, daß dieser Gegenstand euch im Glanze seiner Wahrheit, seiner Reinheit, seiner Macht und in der Fülle seiner Forderungen erscheint. Es ist vonnöten, daß ihr wißt, weshalb die katholische Lehre die Vernunft auf ihrer Seite hat. So wird man nicht mehr unter euch jene unbeständigen jungen Leute sehen, die nach einem frommen Jünglingsalter recht bald zu zweifeln und zu schwanken beginnen, um sich vielleicht auch von der Kirche zu trennen, allein weil ihre Gedankenwelt durch Mißverständnisse und Unwissenheit in Glaubensdingen belastet ist, weil ihr jämmerliches Rüstzeug auf dem Gebiete der Religion in unbestimmten, unvollständigen und ungenauen Kenntnissen besteht, die mit den Jahren dahinschwanden wie der Schnee vor der Sonne. Deshalb müßt ihr fähig sein, euch Rechenschaft von euren Überzeugungen zu geben. Ihr müßt starke Jünglinge sein wie festverwurzelte

Eichen, nicht wie Schilfrohre, die im Winde schwanken (Vgl. Matth. 11, 7) oder wie schwache Geister, die jede Schwierigkeit verwirrt und aus dem Konzept bringt. Die katholische Wissenschaft hat unter jedem Gesichtspunkt die die Religion, die Erlösung und die Kirche angehenden Fragen erforscht. An euch ist es, euch ihre Schlußfolgerungen, ihre Lösungen und ihre Antworten zu eigen zu machen, damit euer Glaube in euch lebendig und fruchtbar sei. Das ist eure erste Pflicht.

2. *Persönlicher Mut.* Wundert euch nicht, geliebte Söhne, wenn Wir bei dem Thema des Mutes das Wort persönlich scharf unterstreichen. Ohne Zweifel ist es eine ausgezeichnete Sache, einen soliden, fest gefügten Block wie den euren zu bilden, der nicht Plänen der Gewalttätigkeit, sondern der pflichtmäßigen Verteidigung der höchsten und heiligsten Ideale dienen soll. Die einen stützen die anderen gegenseitig und brüderlich, und auf diese Weise wird es leichter, mutig zu sein. Aber dieser Mut muß sich auch bewähren, wenn ihr euch irgendwo in einem bestimmten Augenblick durch besondere Umstände in der Minderheit, zu wenigen, vielleicht allein gegenüber von zahlreichen und verwegenen Gegnern befindet. Seid ihr bereit, bis zum äußersten allen gegenüber in der Behauptung des Gottesgesetzes, zur Verteidigung des Glaubens und der Kirche standzuhalten? Wir müssen heute sogar hinzufügen: zum Schutz der Ordnung, des Fortschrittes und sozialen Friedens, überall, wo das Gemeinwohl eure Mitarbeit erfordert?

Betrachtet den Erzmärtyrer, den heiligen Stephanus, er stand da einer gegen alle bis zum Ende. Er überragte auch an Intelligenz und Weisheit seine grausamen Widersacher, die nicht auf seine Beweisgründe und seine Prüfungen zu antworten verstanden (Vgl. Apg. 6, 11). Solcher Art sind die Männer, deren die Kirche und die Gesellschaft bedarf. Das ist die zweite Unserer Weisungen. Nun vernehmt die dritte.

3. *Eine unlösliche Einheit von Religion und Leben.* Nicht selten ist die Kirche der ersten Jahrhunderte „Kirche der Katakomben“ genannt und als solche dargestellt worden, als ob die Christen damals daran gewöhnt gewesen wären, verborgen zu leben. Nichts ist ungenauer. Jene unterirdischen Totenstätten, die hauptsächlich zur Beisetzung der dahingeschiedenen Gläubigen bestimmt waren, dienten als Zufluchtorte, wenn überhaupt, so doch nur in Zeiten heftiger Verfolgungen. Das Leben der Christen in jenen blutigen Jahrhunderten entfaltete sich mitten auf der Straße und in den Häusern, im Freien. „Sie lebten nicht getrennt von der Welt, sie besuchten wie die anderen das Forum, die Bäder, die Werkstätten, die Läden, die Märkte und öffentlichen Plätze und übten ihren Beruf als Seeleute, Soldaten, Ackerbauern und Händler aus“ (Vgl. Tertull. Apolog. c. 42). Aus jener tapferen Kirche, die

stets bereit war, in die Bresche zu treten, eine Gesellschaft von Drückebergern zu machen, die schandbar und kleinnützig in Verstecken gelebt hätten, wäre eine Beleidigung ihrer Tugend. Sie waren sich voll ihrer Pflicht bewußt, die Welt für Christus zu erobern, gemäß der Lehre und dem Gesetz des göttlichen Erlösers das private und öffentliche Leben umzuwandeln, aus dem eine neue Gesittung entstehen, ein anderes Rom auf den Gräbern der beiden Apostelfürsten erstehen sollte. Und sie erreichten das Ziel. Rom und das römische Reich wurden christlich.

Die Mission der Kirche und jedes ihrer Gläubigen ist immer die gleiche: das ganze Leben, das eigene, das private und das öffentliche zu Christus hinzuführen. Keinen Waffenstillstand zu schließen, bis Seine Lehre und Sein Gesetz es nicht ganz erneuert und durchgebildet haben. Er ist unser Herr, unser König, unser Friede (Eph. 2, 14). Und je heftiger sich heute die Mächte der Ungläubigkeit und der Gottlosigkeit bemühen, Christus und seine Kirche vom Wege der Menschheit zu entfernen, um so mehr müssen sich die Reihen der christlichen Streitmacht und besonders der Jugend schließen und für die göttlichen Rechte Christi und die Freiheit der Kirche kämpfen, von denen nicht nur das ewige Heil der Seelen, sondern auch die Würde und das Glück der Menschen auf Erden, die bürgerliche Ordnung, die Gerechtigkeit und der Friede abhängen. Da ist jede Vivisektion tödlich. Man tötet den Christen nicht, ohne mit demselben Hieb zugleich den Bürger und ehrenhaften Menschen zu unterdrücken. Wenn das Leben aufgehört hat, christlich zu sein, ist es der Gefahr ausgesetzt, sehr bald in Unkultur und Barbarei zu verfallen.

Geliebte Söhne! Heute feiern Wir den Triumph der Unbefleckt Empfangenen, die mit ihrem jungfräulichen Fuß der Schlange den Kopf zertreten hat, und von der die Kirche den Lobpreis singt „Cunctas haereses sola interemisti in universo mundo“ (Comm. Fest B.M.V., ad Matut. ant. 7). Du allein hast alle Haeresen zerstört, alle Irrtümer, alle falschen Systeme, die versprechen, das Menschengeschlecht zur Vollkommenheit zu führen und zum Gipfel des Glückes zu erheben, aber es in Wirklichkeit in den Abgrund der Verderbnis und des Ruins stürzen.

Dem Schutze dieser reinen und starken Jungfrau, der Mutter Gottes und Unserer Mutter, vertrauen Wir Euch katholische Jungmänner Roms an und mit euch die katholische Jugend eures Landes und aller Völker, damit ihr geschart unter ihr Szepter, unter ihrem Banner kämpfet und furchtlos unter ihrer Führung vorwärtsschreitet. Sie, der Sitz der Weisheit, die getreue, die mächtige Jungfrau, die Hilfe der Christen, die Königin des Friedens wird euch sicher zum Siege führen.“

Am 4. Januar hielt der Papst vor einer stattlichen Gruppe von Mitgliedern der Jugendbewegung „Katholischer Vortrupp Italiens“ die nachfolgende Rede:

„Von ganzem Herzen begrüßen Wir euch, geliebte Söhne, mit eurem stolzen Namen als kühne, unerschrockene junge Leute: Katholischer Vortrupp. Euer Name ist für euch ein Programm. Wenn einer euch fragt, wo euer Platz ist, antwortet ihr ohne Zögern: vorne, in der ersten Reihe! In eurer Antwort erblicken Wir mehr als nur das Aufblitzen jugendlicher Begeisterung, das leicht entzündet

ist, aber bald erlischt. Für euch bedeutet Katholischer Vortrupp die klare Einsicht, daß die junge Generation, wenn sie für Christus und für die Kirche, für das wahre Gute und den echten Fortschritt des Vaterlandes arbeiten will, dort sein muß, wo die Verteidigung der höchsten geistig-seelischen Werte am wirksamsten ist. Die Kirche selbst denkt und fühlt nicht anders. Auch ihr Posten ist stets vorne, dort, wo endgültige Entscheidungen getroffen werden. Dort muß sie sich mit der Wahrheit und der Gnade Christi, mit dem Beispiel, mit der Tat, mit dem Opfer ihrer Gläubigen befinden, damit alles sich zur Ehre Gottes für das allgemeine Wohl und zum Trost der Armen, der Niedrigen und der Leidenden sowie zum ewigen Heile der Menschen vollende.

Eure Empfindungen, eure Bestrebungen, eure Ideale leuchten aus euren Gesichtern und klingen wider in eurem Beifall. Aber nichtsdestoweniger erwartet ihr vom Vater der Christenheit ein Wort als Richtlinie und Führung. Wir wollen es gewinnen aus den Schätzen der Wahrheit und der Tugend, die in dem Namen beschlossen sind, der auch euer Schmuck ist, nämlich Katholische Jugend, d. h. gläubige, lebendige und heilige Jugend.

1. *Gläubige Jugend.* Es ist die Jugend, die hohe Ziele hat, von deren Wirklichkeit, Macht und Wert sie tiefinnerlich überzeugt ist. Eine Jugend, die nicht solche Ziele und eine solche Überzeugung hätte, würde sich selbst außer Gefecht setzen. Sie bliebe geschlagen, zerstreut und zermahlen zwischen dem starken Druck entgegengesetzter Ideen und widerstreitender Bewegungen. Ihr indessen habt jene hohen Ziele. Ihr wollt für die Sache Gottes arbeiten, ihr bekennt offen und männlich euren Glauben an Gott und spannt alle eure Kräfte an: „Dem Gießbach gleich, der tiefem Spalt entquillt“ (Dante, Paradies XII, 99); überall dort, wo es sich darum handelt, den modernen Unglauben zu besiegen und euer geliebtes Italien Gott zu bewahren. Ihr wollt für die Sache Christi und seiner Kirche arbeiten. Die Lehre und die Gnade Jesu Christi, zu deren Hüterin und Ausspenderin Er die Kirche gemacht hat, der katholische Glaube und die christlichen Grundsätze sind stets eine wesentliche Basis für das Glück und die Größe eures Volkes gewesen... Dazu beizutragen auf eurem Heimatboden, dieses unentbehrliche Fundament zu erhalten, ist das Ideal, das ihr verfolgt. Überdies wollt ihr für den sozialen Frieden und die wirtschaftliche Blüte eures Landes arbeiten. Ihr wollt es gesund und stark in sich selbst und als Glied der großen Familie der Völker sehen, in harmonischer, wechselseitiger Verbindung zwischen der persönlichen Freiheit und den Pflichten des Bürgers. Die Soziallehre der Kirche hat klar angezeigt, welches die Pfeiler sind, auf denen jede soziale und öffentliche Ordnung ruhen muß, wenn sie wirksam, dauerhaft, gerecht sein, die menschliche Würde aller achten und in allem sich nach dem göttlichen Gebot richten will. Ihr habt wohl verstanden, daß es heute eine schwere Pflicht jedes Sohnes der Kirche ist, an der Errichtung einer solchen Ordnung für das Wohl der ganzen Gemeinschaft mitzuarbeiten. So habt ihr hohe Ziele vor euch, die höchsten, die sich der jugendliche Idealismus vornehmen kann. Die einzigen, die nicht täuschen und den Geist nicht enttäuschen, die einzigen, bei denen der Endsieg sicher ist.

2. *Lebendige Jugend.* Der katholische Glaube, die Kirche sind Leben. Verkünderin und Lehrerin des Friedens und der Liebe, ist die Kirche dessenungeachtet seit 2000 Jah-

ren gezwungen, sich gegen immer neue Angriffe ihrer offenen oder heimtückischen Feinde zu wehren. Aber sie hat keine Furcht; sie ist alt, aber auch ewig jung. Sie hat eine unerschöpflich reiche Geschichte, aber sie verliert sich nicht in der Geschichte. Sie ist nicht nur Vergangenheit, sondern stets und an erster Stelle Gegenwart. Sie lebt in der Zeit, weil sie stets für das Heute eintritt, für die Probleme und Lösungen des Heute, für die Menschen, die heute auf dieser Erde leben. Glaube und Kirche beruhen auf letzten großen Wahrheiten, auf geistig-seelischen Grundlagen. Aber die Kirche läßt sich niemals in bloßer Theorie einschließen und einkerkern. Sie ist stets auch angewandte Wahrheit, Wirklichkeit und Verwirklichung, Leben, Liebe, Kraft und Erfüllung. Deshalb haben die Kirche und die Jugend sich immer so gut verstanden. Die Jugend hat Lebensdurst; auch ihr wollt eine lebendige Jugend sein, eine Jugend, die ganz und gar und mutvoll ihre Überzeugungen in die Tat umsetzt. Das heißt vor allem bei euch selbst, dann vereint auf den verschiedenen Lebensgebieten, damit die Familie christlich bleibe, damit die Schule nicht im Gegensatz zur Kirche und zur christlichen Familie arbeite, sondern in Harmonie mit ihnen, damit das Fundament der neuen sozialen Ordnung die Gerechtigkeit sei, und damit jede Anstrengung gemacht werde, es jedem Bürger bis zum letzten zu ermöglichen, in wenigstens erträglichen Verhältnissen zu leben, damit das ganze öffentliche Leben darauf abziele, das allgemeine Wohl zu fördern und nicht die besonderen Interessen einer Partei oder einer Klasse. Das sind brennende Fragen der gegenwärtigen Stunde, an deren Lösung ihr als Vertreter der jetzt lebenden katholischen Jugend hier in eurem Italien mitarbeiten wollt. Je näher es dem Mittelpunkt des Glaubens ist, um so mehr sollte es von ihm Wärme und Leben empfangen.

3. *Eine heilige Jugend.* Das heißt eine standhafte, aber demütige Jugend, die weiß, daß sie mit ihren Kräften allein weder gegen die inneren noch gegen die äußeren Feinde sich behaupten und Front machen kann. Also eine Jugend, die täglich betet und die mit Eifer an den Quellen des übernatürlichen Lebens trinkt, die so reichlich in der Kirche Christi entspringen. Eine heilige Jugend, das will besagen eine reine Jugend. Ihr wollt eine Jugend ohne Makel und ohne Furcht sein. Wir können auch sagen ohne Furcht, weil ohne Makel. Rein das Herz

und lauter das Gewissen, das gibt das Recht, heiter jedem Menschen und jedem Ereignis, auch dem Tode, und vor allem dem Allwissenden Gott ins Antlitz zu schauen. Heilige Jugend, das heißt respektvolle Jugend, Respekt vor den Eltern, vor den kirchlichen und staatlichen Obrigkeiten, vor der Erfahrung der älteren Personen, Respekt vor dem jungen Mädchen und vor der Frau. Hochachtung vor jedem, der Menschenantlitz trägt. Ihr könnt nach der Erreichung eurer Ziele mit allen sittlich erlaubten Mitteln streben, die das Recht in eure Hand gibt. Aber achtet stets den Menschen auch im Gegner.

Heilige Jugend bedeutet, Jugend voll von Christus; tragt Christus mit seiner Lehre in eurem Geiste, in eurem Willen durch die Erfüllung seines Gesetzes, in eurem Herzen durch die heilige Eucharistie. Christus muß euer Wollen und euer Arbeiten beherrschen und lenken. Für Ihn ist kein Opfer zu viel. Mit Ihm ist alles möglich: Jesus Christus gestern und heute, derselbe auch in Ewigkeit (Hebr. 13, 8). Wir wünschen euch, geliebte Söhne, Demut vor Gott, Mut vor den Menschen, die Fülle der Liebe und der Kraft Christi und erteilen euch mit väterlichem Wohlwollen Unseren Apostolischen Segen. Unseren Gruß wollen Wir auch auf die anderen Gruppen Unserer geliebten Söhne und Töchter ausdehnen, die Wir zu Unserer Freude hier gegenwärtig sehen, auf die Doktoren der Katholischen Aktion, Streiter für den katholischen Gedanken in der Welt der Intelligenz und des Berufes, auf die Propagandisten des Verbandes der katholischen Lehrer Italiens, die auf dem Gebiete der Schule wacker und wirksam für die Bekräftigung und den Schutz der Ideale der christlichen Erziehung eintreten, auf die Mitarbeiter der päpstlichen Hilfskommission, ein providentielles Werk, dessen Wirksamkeit und glückliche Ergebnisse in ganz Italien für Uns von besonderem Trost sind, auf die wohlverdienten Bezirksdelegierten der Frauen der Katholischen Aktion, die eine besondere Sitzung zum Studium der Probleme und Bedürfnisse der Jetztzeit vereint hat.

Lebhaft loben Wir ihre Mühe, um den schweren und schwierigen gegenwärtigen Verhältnissen gerecht zu werden, und Wir wünschen, daß ihren Mühewaltungen und ihrem Eifer ein voller Erfolg entspreche. Allen, Männer und Frauen, wendet sich Unsere Dankbarkeit, Unsere väterliche Gesinnung und Unser Segen zu.

Der Papst über die Voraussetzungen einer fruchtbaren Wirksamkeit der Kirche

In der Ansprache des Hl. Vaters an den Gesandten der dominikanischen Republik anlässlich der Überreichung des Beglaubigungsschreibens am 8. Januar 1948 formulierte er die folgenden Voraussetzungen für die Wirksamkeit der Kirche:

„... Die großen, geistigen Kämpfe, die das Merkmal unserer Tage sind und von deren Ausgang für lange Zeit das sittliche Gesicht der Menschheit abhängen kann, erfordern klare Pläne und entschlossene Kämpfer. Klare Sicht und feste Entschlußkraft müssen untrennbar miteinander verbunden sein, wenn die ewigen, göttlichen Gesetze sich praktisch im Leben auswirken sollen.

Die Kirche Christi ist die allein zuständige und unersetzbare Lehrerin dieser Gesetze; ihr Wirkungskreis reicht in jeden Winkel der Erde, ohne auch nur ein Volk auszuschließen oder von einer Regierungsform abzuhängen. Aber damit ihre Arbeit bis in das soziale Leben hinein, damit die Überfülle der Früchte des Friedens, die aus dieser Erziehung sich ergeben müssen, wirksam werden, kommt es ganz wesentlich auf den Grad der Freiheit und Aktionsmöglichkeit an, der der Kirche in den einzelnen Staaten und unter den verschiedenen Regierungsformen für ihre Arbeit gewährt wird. Deshalb sind unersetzliche Voraussetzungen für die Entfaltung einer Tätigkeit, die den gegenwärtigen und zukünftigen Notwendigkeiten der